

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Mit dieser Festschrift ehrt die Theologische Fakultät der Universität Basel ihren Ordinarius für Neuere Kirchen- und Dogmengeschichte, Prof. Dr. Martin Anton Schmidt. Sie ist stolz darauf, einen hervorragenden Gelehrten wie ihn in ihren Reihen zu haben. Sie ist dankbar für alles, was er in vielen Jahren als Kollege und Lehrer, als Dekan, Seminarvorsteher und Mitglied der Redaktionskommission der Theologischen Zeitschrift geleistet hat. Sie dankt ihm nicht zuletzt für seine Freundlichkeit, für seinen freundschaftlichen und weisen Rat.

An der Basler Fakultät hat Martin Anton Schmidt studiert und promoviert (1946), hier hat er sich habilitiert (1951) und als Privatdozent gelehrt (1951–55). Sie hat ihn nach zwölfjähriger Lehrtätigkeit in den USA 1967 zurückgeholt, zunächst auf eine Forschungsprofessur für Kirchen- und Dogmengeschichte mit besonderer Berücksichtigung des Mittelalters, ab 1982 dann als Nachfolger von Max Geiger als Inhaber des gesetzlichen Lehrstuhls für Neuere Kirchen- und Dogmengeschichte.

Martin Anton Schmidt steht als biblischer Theologe in der Tradition reformatorischer Theologie. Dies nicht zuletzt in den Fusstapfen seines Vaters, des unvergesslichen Professors unserer Fakultät, Karl Ludwig Schmidt. So ist es kein Zufall, dass Martin Anton Schmidt seine wissenschaftliche Laufbahn mit einer Dissertation im Fach Altes Testament begann. Mit einer bei Walther Eichrodt eingereichten Arbeit «Prophet und Tempel» (erschienen 1948) promovierte er zum Doktor der Theologie. Entsprechend der Tradition seiner Theologen-Generation hat er im Dienst der Baselbieter Kirche ein Pfarramt übernommen. Darin hat er viele Erfahrungen gesammelt und auch die Mühen und Schwierigkeiten einer Existenz erlebt, die praktische Tätigkeit und wissenschaftliche Arbeit verbinden muss.

Die Kirchengeschichte, insbesondere die des Mittelalters ist Martin Anton Schmidts grosse Liebe geworden. In diesem Fach hat er sich mit einer Untersuchung des Problems «Gottheit und Trinität nach dem Kommentar des Gilbert Porreta zu Boethius De Trinitate» habilitiert. Mit diesem Buch und vielen anderen Arbeiten, insbesondere den meisterhaften Darstellungen der Scholastik in zwei Handbüchern (in: «Die Kirche in ihrer Geschichte» und im Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte) hat Martin Anton Schmidt sich als profunder Kenner der Scholastik erwiesen und sich damit weit über die Grenzen der eigenen Konfession hinaus einen Namen gemacht. Das zeigte sich schon im Umstand, dass die Schweizerische Philosophische Gesellschaft seine Arbeit über Gilbert Porreta in ihre Jahrbücher aufgenommen hat und erwies sich auch darin, dass die Katholische Theologische Fakultät Luzern ihn

mit Lehraufträgen betraute. Erwähnt werden müssen hier auch die zahlreichen, präzise informierenden Artikel, die er für die dritte Auflage der «Religion in Geschichte und Gegenwart» geschrieben hat (s. die Bibliographie S. 267), ein jeder für sich eine feine Miniatur. Martin Anton Schmidt hat etwas vom Reichtum und der Weite des Mittelalters entdeckt und hat vielen daran Anteil gegeben. Dabei hat er seine Aufgabe als Lehrer der Studierenden gegenüber der Forschung nie vernachlässigt; er hat im Gegenteil wie kaum ein zweiter die Vorlesungen und Seminare ernst genommen. Die Studierenden haben ihm das bis heute gedankt.

Lieber Martin Anton, ein weiter Weg hat Dich zu uns geführt: in Thüringen geboren, in Jena und Bonn aufgewachsen und zur Schule gegangen – die Maturität dann in Schiers, Theologiestudium in Basel und Zürich, Pfarramt in Kilchberg (Basel-Land, 1947–1955), Lehrjahre in Atlanta und San Anselmo. Von all diesen Stationen hast Du vieles mitgebracht und an manchem hast Du uns mit feinem Humor und unverwechselbarer Treffsicherheit des Ausdrucks teilnehmen lassen. Im Gespräch mit Dir gehen neue Horizonte auf, werden alte Vorurteile abgebaut. Die Kollegen wollen es Dir danken. In diesem Heft der Theologischen Zeitschrift, das Dir gewidmet ist, publizieren wir eine Reihe von Beiträgen zur Kirchen- und Theologiegeschichte des Mittelalters, die Kollegen aus dem In- und Ausland für Dich geschrieben haben. Wir verbinden damit im Namen der Theologischen Fakultät und der Theologischen Zeitschrift unsere herzlichsten Glückwünsche zu Deinem 70. Geburtstag.

Klaus Seybold

Rudolf Brändle